Werk

Titel: Schriften

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1897

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0018|log61

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

3. BIBLIOGRAPHIE.

I. SCHRIFTEN.

A. WEIMARER GOETHE-AUSGABE.

Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Grossherzogin Sophie von Sachsen. Weimar, H. Böhlaus Nachfolger.

Siehe G.-J. XIII, 259 Anmerkung. Erschienen sind im Jahre 1896 folgende Bände: I. Abtheilung, Band 37: Jugendschriften aus Frankfurt, Leipzig, Strassburg, Frankfurt (Redactor *Erich Schmidt,* Herausgeber *J. Wahle, B. Suphan, E. Martin, E. Schmidt, G. Witkowski, O. Harnack, A. Leitzmann.*) Ueber die Lostrennung der Lesarten zu diesem Bande, die dem 38. Bande beigegeben sind, sowie über die Aufnahme einiger Stücke, für die im Texte keine Stelle war, vgl. unten E. Schmidts Bericht. Band 47: Schriften zur Kunst 1788—1800. (Redactor *B. Suphan,* Herausgeber *O. Harnack.*) 2. Abtheilung, Band 12: Meteorologisches und Nachträge, sowie Register über Band 6—12 dieser Abtheilung. (Redactor *B. Suphan,* Herausgeber *R. Steiner.*) Den Bericht über diesen Band brachte bereits das vorige Jahrbuch (XVII, 283 f.). 3. Abtheilung Band 8: Tagebuch 1821, 1822. (Redactor *B. Suphan,* Herausgeber *F. Heitmüller,* unter gelegentlicher Theilnahme von *J. Wahle.*) 4. Abtheilung Band 19: Briefe von Mai 1805 bis Ende 1807. Band 20: Januar 1808 bis Juni 1809. Band 21: Juli 1809 bis December 1810. (Redactor *B. Suphan,* Herausgeber *A. Leitzmann.*) Dem Bericht über Band 37 der 1. Abtheilung ist hier bereits der über die Bände 38 und 39 angefügt, die mit 37 ein Ganzes ausmachen; diese beiden Bände sind zur Zeit im Druck vollendet und werden demnächst ausgegeben werden.

BERICHT DER REDACTOREN UND HERAUSGEBER.

ERSTE ABTHEILUNG.

Die Bände 37—39, für die eine von der vorläufigen abweichende Anordnung getroffen worden ist, enthalten — außer den älteren »Iphigenien« und einem kleinen Weimarischen Aufruf zu Gunsten Bürgers — poetische und prosaische Jugendschriften, die mit den nicht unverdächtigen Glückwunschgedichten des Knaben anheben und unter den Gebilden oder Bruchstücken der Leipziger Zeit zum ersten Mal das Buch »Annette« vollständig darbringen. Goethes Handschriften werden getreu, nur mit leisen Eingriffen in die Interpunction, wiedergegeben, die Drucke — ohne Rücksicht auf die Willkür der Verwalter des Nachlasses — nach den auf der Ausgabe letzter Hand *C* fußenden Grundsätzen normirt, worüber theils im Einzelnen, theils zusammenfassend berichtet wird. Unzugänglich blieb leider was aus dem Nachlaß Charlottens von Stein noch in Kochberg ruht. Verlorenes wird vom Redactor in den Vorberichten aufgezählt und in einigen Fällen erörtert (so im 38. Bande »Das Unglück der Jacobis« mit allen Belegen und an Suphans Hand vorgreifend die »Literatur« gegen Friedrich den Großen). Auch von der Theilnahme an fremden Arbeiten ist kurz die Rede.

Band 37 bringt nach Frankfurter und Leipziger Dichtungen, soweit die Lyrik nicht schon früheren Complexen einverleibt ist, Frankfurter und Straßburger Entwürfe (Romanfragmente), Uebersetzungen (Ossians Selma) und Notizen *(Ephemerides,* zu denen Martin unentbehrliche Sacherklärungen nachträgt); dann die kleinere Prosa der Frankfurter Zeit von 1771—1775. Die Schwierigkeit für die »Frankfurter gelehrten Anzeigen« wurde von Witkowski dergestalt gelöst, daß alles von Goethe in *C* Aufgenommene, auch was er und seine Gehilfen aus dem Jahrgang 1773 herbeigezogen haben, beisammen blieb, aber das ihm zweifellos Fremde in Petitdruck, und im Text nur ein paar weitere urkundlich gesicherte Beiträge angeschlossen wurden, während alle übrigen Paralipomena mit den nöthigen allgemeineren und specielleren Erläutererungen erst in den Lesarten Platz fanden. Die Behandlung des Antheils an Lavaters »Physiognomischen Fragmenten« war durch v. d. Hellen vorgezeichnet. Die Lesarten mußten der Oekonomie wegen in den 38. Band verschoben werden und hier Einiges in sich aufnehmen, was nicht wohl den eigentlichen »Werken« zugetheilt werden konnte: *Labores juveniles* mit Heraushebung charakteristischer Colloquia, elsässische Volkslieder, menschlich und formal bedeutende Acten des Rechtsanwalts. Die Bearbeiter sind Julius Wahle (Kleineres aus Frankfurt und Leipzig), Veit Valentin *(Colloquia* mit einem Bericht über die gesammten

Handschriften aus der Schülerzeit), Bernhard Suphan (Annette), Ernst Martin (Romanbriefe, Selma, *Ephemerides* und — mit A. Fresenius — elsässische Volkslieder), Erich Schmidt (Cäsar, *Positiones juris* und juristische Acten, Shakespeare, Bürger), Witkowski (Von deutscher Baukunst, Brief des Pastors, Zwo biblische Fragen, Frankfurter gel. Anzeigen nebst einem kritischen Ausblick auf den Wandsbecker Boten, Aus Goethes Brieftasche: Falconet, Dritte Wallfahrt), Otto Harnack (Parabeln, Hoheslied; nach den Handschriften), Albert Leitzmann (Lavater; die Lesarten mit E. Schmidt).

Band 38 enthält Satirisches und Dramatisches: *Concerto dramatico* (E. Schmidt), Götter, Helden und Wieland (Max Rieger, auf Grund der zum ersten Mal völlig ausgebeuteten Urschrift), Anecdote zu Werthers Leiden (Julius Wahle), Hanswursts Hochzeit (E. Schmidt, mit allen Paralipomenis, auch bisher ganz unbekannten; allerdings keine Lectüre für das »ohrenzarte Frauenzimmer«), Der ewige Jude (Jacob Minor, mit neuer Ordnung des Textes und manchen Nachträgen im Apparat, sammt den auf die Fortsetzungen bezüglichen Stellen), Künstlers Vergötterung (E. Schmidt, nach dem Original), Erwin und Elmire I (Richard Maria Werner, der ausgiebig besonders die Bühnenmanuscripte verwerthet), Claudine von Villa Bella I (Oscar Walzel, nach dem 1. Druck). Im Anhang stellt E. Schmidt massenhafte »Späne«, d. h. ernste und burleske, ungebundene und gebundene kleine Niederschriften auf losen Blättern oder Zetteln, in zwei Massen (Frankfurt, Weimar) zusammen und schliesst noch zwei dictirte Volkslieder an.

Band 39 bietet an erster Stelle die von August Sauer mit vielen Verbesserungen gegen die Herausgeber des Nachlasses und einem auch die gestrichenen Stellen mittheilenden Apparat bearbeitete »Geschichte Gottfrieds von Berlichingen«; dann bringt Rudolf Henning, z. Th. auf mittelbare Benutzung der Handschriften angewiesen, die Bruchstücke des »Mahomet« und des »Prometheus« (*C* mehrfach verbessernd); Erich Schmidt, die Göchhausensche Copie in Goethes Jugendschrift transscribirend und reichlich interpungirend, den vorweimarischen »Faust«, der nicht bloß in die Lesarten des 14. Bandes aufgelöst erscheinen sollte; Victor Michels endlich die erste »Iphigenie«, im Apparat aber nach eingehender Kritik der ganzen handschriftlichen Ueberlieferung die Varianten der verschiedenen Gruppen und die — vielleicht gar nicht von Goethe herrührende — mittlere Fassung in freier Versabtheilung, sowie Herders Text des Parzenliedes.

Eine ganze Reihe kleinerer und großer Werke erscheint so auf neuen, festen Grundlagen. Der Redactor war überall bestrebt, im Einverständniß mit den Herausgebern die Lesarten thunlichst zu vereinfachen. Einzelheiten sollen und können

hier nicht hervorgehoben werden; auch schreibe ich diesen kurzen Bericht unterwegs, nach der Bestattung unserer Hohen Herrin. ERICH SCHMIDT.

Band 47. Der 47. Band ist der erste einer Reihe von drei Bänden, welche die Schriften Goethes zur Kunst (seit der italienischen Reise) vereinigen soll. Es war ein Gedanke, in welchem sich der Director des Goethe-Archivs und der mit Studien über Goethes Kunstbestrebungen beschäftigte Herausgeber bei gemeinsamem Gedankenaustausch begegneten: daß für die Schriften zur Kunst etwas dem Analoges zu leisten sei, was innerhalb der zweiten Abtheilung für die Schriften zur Morphologie u. s. w. durch R. Steiner vollbracht war: ein einheitlich-übersichtlicher Aufbau. War doch Goethe selber nicht dazu gelangt, die ihm werthvoll gewordenen und consequent von ihm verfolgten Gedanken ebenmäßig abschließend darzustellen! War doch hier, ähnlich wie bei den naturwissenschaftlichen Arbeiten, mit einem umfangreichen ungedruckten Material von Vorarbeiten und Bruchstücken zu rechnen, durch welches die Absichten und Ziele Goethes auch für die von ihm zu Ende geführten und veröffentlichten Arbeiten erst vollkommen erkennbar werden!

Auf Suphans Befürworten ertheilte denn auch das Collegium der Redactoren die Zustimmung zu einem Verfahren, bei welchem zu einem höheren Zwecke von dem sonst geltenden Grundsatz genauen Anschlusses an die Ausgabe letzter Hand abgewichen werden durfte. Auch konnte man um so mehr überzeugt sein, damit Goethes Absichten gemäß zu verfahren, als sich aus der Correspondenz, die er wegen der Ausgabe letzter Hand geführt, unzweideutig ergibt, daß gerade die Anordnung der entsprechenden Bände nicht nach einem vorbestimmten Plan erfolgt ist, sondern sich mehr nach dem Drang der äußern Umstände richtete.

Schon als Goethe aus Italien zurückkehrte, hegte er den Gedanken, den Ertrag seiner Reise nicht nur in seinen Dichtungen, sondern auch in lehrhafter Form dem deutschen Publikum darzubringen. Zuerst veröffentlichte er in Wielands Merkur »Fragmente« eines Reisetagebuchs, in welchen er in buntem Wechsel bald einzelne charakteristische Bilder italienischen Lebens zeichnete, bald gewichtige kunstwissenschaftliche Erörterungen aufbaute. Die Ausführung eines größeren Werkes verschob er bis zum Eintreffen seines trefflichen Berathers Heinrich Meyer. Dann aber traten die Kriegsjahre

1792 und 1793 dazwischen, eine Stimmung tiefen Unmuths zog Goethe von allem Künstlerischen ab, und erst seit der Verbindung mit Schiller empfand er von Neuem den lebendigen Antrieb, sein in Italien gewonnenes Kunstideal kräftig vor der Welt zu verfechten. Das Jahr 1795 bringt verschiedene Zurüstungen zu solchem Kampf; der Plan einer neuen italienischen Reise steht damit im Zusammenhang, ebenso Meyers zweijähriger Aufenthalt in Rom und Florenz. Nach dessen Rückkehr entwarf dann Goethe, der ihm in die Schweiz entgegenging, mit ihm den Plan der »Propyläen«, eines periodisch erscheinenden Sammelwerkes zur Aufnahme ihrer Kunstforschungen und ihrer Kunsttheorie. Aber wie wenig ist von diesem Plan in Ausführung gekommen! Als die Propyläen nach dreijährigem Erscheinen (1798—1800) an der Theilnahmlosigkeit des Publikums scheiterten, war eine grosse Masse gesammelten und vorbereiteten Stoffs noch unverwendet. Für die Weimarer Ausgabe bot sich die Möglichkeit dar, in schöner und würdiger Art jene unrühmliche Theilnahmlosigkeit wieder gut zu machen, und wenigstens als Entwurf und in Bruchstücken zu zeigen, was nicht vollendet worden war.

Wenn der vorliegende 47. Band hauptsächlich dieser Aufgabe zu widmen war, so mußte ein fernerer, der 49., für die Aufsätze aus der zweiten Kunstzeitschrift Goethes »Ueber Kunst und Alterthum« vorbehalten werden. Was dazwischen liegt, und hauptsächlich in den »Programmen« der Jenaer Literaturzeitung erschienen ist, wird einen eigenen, schmaleren Band füllen.[1]

In der Ausgabe letzter Hand ist diese Eintheilung insoweit vorgebildet, als Goethe dort den Stoff des 38. Bandes größtentheils den Propyläen, den des 39. hauptsächlich »Kunst und Alterthum« entnommen hat, während der Inhalt der »Programme« überhaupt nur zum geringsten Theil Aufnahme gefunden hat.

Es galt nun zunächst bei dem 38. Band letzter Hand noch entschiedener und einheitlicher den Charakter, der ihm schon aufgeprägt war, herauszuarbeiten, einiges Heterogene auszuscheiden, viel Neues hinzuzufügen und sachgemäß anzuordnen.

Da die »Propyläen« thatsächlich nur den Abschluß bestimmter, seit der Italienischen Reise von Goethe gehegter Pläne darstellen, so wurde alles was seit 1788 bis zum Eingehen der Zeitschrift (1800) an vollendeten Aufsätzen und

[1] Die Kunstaufsätze aus der Jugendzeit sind dieser Sammlung nicht eingefügt worden, sondern haben im Zusammenhang mit den übrigen Strassburger und Frankfurter Prosaschriften ihren Platz in Bd. 37 gefunden.

an Entwürfen auf dem Kunstgebiet vorhanden war, einheitlich zusammengestellt. Es kamen besonders die zahlreichen Vorarbeiten in Betracht, welche durch eine hochwichtige, von Goethe entworfene »Uebersicht der zu behandelnden Materie« zu den Propyläen in Beziehung gesetzt werden, sowie die nur spärlichen Aufsätze, welche in anderen Zeitschriften schon vor Erscheinen der Propyläen abgedruckt waren.[1] Unter die letzteren wurden auch die im »Deutschen Merkur« erschienenen Kunstaufsätze aufgenommen, welche der Serie »Italien. Fragmente aus einem Reisetagebuch« angehören, während der übrige Theil dieser Fragmente sich der »Italienischen Reise« anschließt. Goethe selbst hat diese nur äußerlich unter einem Titel vereinigten Aufsätze nicht als Einheit betrachtet, hat manches ausgeschieden, manches nur irrthümlicherweise (wie die Correspondenz ergibt) im 38. Bande belassen, obgleich es zugleich schon in den »Zweiten römischen Aufenthalt« aufgenommen war. Diesem hatte der Haupttheil der Fragmente in der Ausgabe letzter Hand ursprünglich als Anhang zugefügt werden sollen, war aber dort wegen Raummangels fort geblieben und wurde dann dem 38. Band zugewiesen. Unter diesen Umständen erschien für die Weimarer Ausgabe eine sachliche Scheidung und Vertheilung der Fragmente auf die beiden in Betracht kommenden Bände als das Angemessenste.[2]

So weit es thunlich war, ist für den 47. Band die Anordnung des 38. Bandes maaßgebend geblieben. So ergab sich das Skelett des Organismus, welchen der Band bilden sollte. Die Einleitung in die Propyläen, der Laokoon-Aufsatz, die Briefnovelle »Der Sammler und die Seinigen«, der Dialog über »Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke« waren die festen Theile, welchen sich alle andern ausgeführten Aufsätze sachgemäß anschließen und unterordnen mußten. Indem der Herausgeber nun alle »Vorarbeiten und Bruchstücke« in den »Paralipomena« in entsprechender Folge der Gegenstände aneinanderzureihen suchte, zerfiel der Band gleichsam in zwei concentrische Kreise, wo an jedem Punkt des zweiten auf den entsprechenden des ersten hingewiesen wurde.

Im Text folgt auf die den Band eröffnende »Einleitung in die Propyläen« die Selbstanzeige Goethes als des Heraus-

---

[1] Hier ist ein Druckversehen zu berichtigen, welches in der Einleitung der Paralipomena S. 277, Z. 17 sich eingeschlichen hat. Nach den Worten »Stücke, welche etwas frühern Ursprungs sind«, muss es statt (1795) heissen: (— 1795).

[2] Die im 3. Bande der Propyläen erschienene Ankündigung der Weimarer Preisaufgaben und der ersten Preisvertheilung sind in den 47. Band nicht aufgenommen, weil alles auf die Preisaufgaben Bezügliche im 48. Band einheitlich zusammengestellt werden soll.

gebers der Zeitschrift mit der zugehörigen kurzen Ausführung »Ueber strenge Urtheile«; dem entsprechend beginnen die Paralipomena mit allgemeinen Entwürfen des Unternehmens und Vorarbeiten zu jener Selbstanzeige und andern ähnlichen Anzeigen; hier ist auch jene oben erwähnte »Uebersicht der zu behandelnden Materie« abgedruckt. Im Text schließen sich alsdann Aufsätze an, welche Goethes allgemeine Anschauungen über bildende Kunst darlegen, womit untrennbar seine Betrachtung der Baukunst verbunden ist. Ebenso bringen die Paralipomena zahlreiche Schemata und Entwürfe, die sich auf Wesen und Ausübung der Kunst beziehen, besonders das ausführliche Schema »Ueber den Dilettantismus«, Goethes und Schillers gemeinsame Arbeit. Während es bisher nur aus der willkürlich zusammengeworfenen und zugestutzten Redaction der »Nachgelassenen Werke« bekannt war, erscheint es hier in streng historischer Wiedergabe seines bei regelmäßigen Zusammenkünften beider Dichter geförderten Entstehens und in möglichst treuer typographischer Nachbildung der einzelnen tabellarischen Aufzeichnungen. Die Tagebücher Goethes, sowie der Schiller-Goethische Briefwechsel konnten zur Aufhellung mancher Schwierigkeiten dienen. Für den Herausgeber war es eine besondere Freude, daß Bernhard Suphan, der als Redactor dem Bande sein warmes Interesse zuwandte, an dieser Stelle auch der grundlegenden Arbeit der Quellenforschung seine fruchtbare und scharfsinnige Mitwirkung schenkte, so daß sich die Ergebnisse der beiderseitigen Arbeit wechselsweise förderten und ergänzten. — Diesen Entwürfen und Bruchstücken reihen sich einige Einzelheiten an, welche Goethe zu den von ihm angeregten Aufsätzen Heinrich Meyers beisteuerte, und die aus dem Rahmen blos formeller Berichtigung heraustretend für die Erkenntniß von Goethes Anschauungen werthvoll sind. Im Text folgen, gemäß der Anordnung der Ausgabe letzter Hand, die Aufsätze über »Laokoon« und »Der Sammler und die Seinigen«; diesem letzteren, welcher die verschiedenen Richtungen der Malerei charakterisirt, schließen sich dann die kleineren Aufsätze an, die der malenden und zeichnenden Kunst gewidmet sind; diese sind theilweise bisher ungedruckt; aus den italienischen »Fragmenten« ist der Aufsatz »Von Arabesken« hierher übernommen worden. Zahlreich sind die entsprechenden Stücke unter den Paralipomena; neben Beisteuern zu Meyers Abhandlungen finden sich hier Notizen über verschiedene Kunstsammlungen, welche auf Goethes Urtheilsweise und ihre orientirenden Gesichtspunkte Licht werfen. Von ähnlicher Art sind die kurzen kritischen Bemerkungen zu den in Tiecks »Sternbald« ausgesprochenen Kunstanschauungen. Auch diese Bemerkungen waren zur Verwerthung in den »Propyläen« bestimmt. Nicht

ist dies der Fall gewesen bei den Bemerkungen zum Katalog der Dresdner Gemäldegallerie, für welche C. Ruland inzwischen eine Vorlage Heinrich Meyers nachgewiesen hat (vgl. S. 104 f.). Den Abschluß des Textes macht endlich das Gespräch »Ueber Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke«, dem der Aufsatz über »Frauenrollen auf dem römischen Theater durch Männer gespielt« angereiht worden ist, weil er derselben künstlerischen Frage, der Illusion auf der Bühne, gewidmet ist.

Die umfangreichen »Lesarten« lassen erkennen, mit welcher Sorgfalt und Hingebung Goethe an diesen Kunstaufsätzen gearbeitet hat und wie angestrengt er bemüht gewesen ist, darin sein Bestes zu geben. Besonders die »Einleitung« und der »Sammler« zeigen diese unermüdliche Arbeit. Ein vom Text sehr abweichender Abschnitt aus dem »Sammler« ist nicht in die Lesarten aufgelöst, sondern unter die Paralipomena gestellt worden, weil man andernfalls kein übersichtliches Bild von ihm erhalten hätte.

Die Arbeit an diesem Bande war sowohl hinsichtlich der Sammlung und kritischen Sichtung des Materials als auch hinsichtlich der Drucklegung weitschichtig und schwierig. Bei einem verhältnißmäßig nur kurzen Aufenthalt in Weimar konnte ich sie nur in großen Zügen erledigen, und blieb in vielen Einzelheiten auf die abschließende Mitwirkung der Arbeitsgenossen am Goethe-Archiv angewiesen; diese Mitwirkung wurde von Herrn Dr. Wahle besonders für die Paralipomena, von Herrn Dr. Fresenius für die Lesarten mit zuvorkommendem Eifer geleistet. O. HARNACK.

DRITTE ABTHEILUNG.

Der die Jahre 1821 und 1822 umfassende *achte* Band der Tagebücher, dessen Bearbeitung auch diesmal wieder *Julius Wahle* seine dankenswerthe, besonders der Sicherung des Textes geltende Beihülfe angedeihen ließ, hat vor seinen Vorgängern eine bemerkenswerthe Zuthat voraus: die S. 309 ff. abgedruckte Bücherliste oder, wie Goethe sie präciser bezeichnet hat, »Bücher-Vermehrungsliste« (S. 59, 17). Goethe hat die Gewohnheit, die vielen ihm zukommenden literarischen Geschenke von seinen beiden Schreibern in der mitgetheilten Art registriren zu lassen, nur wenige Jahre (bis 1826) beibehalten, später aber wieder aufgegeben; wenigstens sind Listen dieser Art aus den letzten Jahren seines Lebens bei seinem Nachlaß nicht mehr vorgefunden worden. Soweit solche vorhanden waren, sind sie den betreffenden Jahrgängen der Tagebücher beigebunden worden, mit denen sie nun auch im Druck erscheinen. Die zahlreichen Versehen und Ungenauigkeiten der

Handschrift in Bezug auf correcte Wiedergabe der Büchertitel und Namen der »Verehrer« sind stillschweigend vor der Drucklegung verbessert, da an ihrer Conservirung auch der philologische Leser kein Interesse haben konnte, dagegen die vielen nicht mißzuverstehenden Abkürzungen fast durchgehends erhalten worden.

Außer den in diesen Jahren wieder stärker auftretenden Agenden konnte dem vorliegenden Bande auch noch das aus v. Loepers Besitz erworbene Folio-Heft von 23 Seiten: »Notirtes und Gesammeltes auf der Reise vom 16. Juni bis zum 29. August 1822« als Text-Anhang (S. 279 ff.) beigefügt werden. Die Blätter stellen sich (nach v. Biedermann) als »Theile eines Reisetagebuchs, das Goethe schon während der Reise stückweise dem Grossherzog zukommen ließ,« dar und sind hier als breitere Ausführung der Tagebuchnotizen vom 1.—8. und 13.—18. August 1822 am richtigen Platz, obwohl auch allerlei Geologica mit unterlaufen. Zum ersten Mal gedruckt sind sie von W. Freiherrn v. Biedermann unter den »Biographischen Einzelheiten« bei Hempel, Band 27, S. 340—351. Als von Goethe »eigentlich ins Tagebuch gehörig« bezeichnet, sind ferner auch ein paar Briefconcepte in den »Lesarten« (S. 377 und 378 f.) mit abgedruckt worden, wozu auch der in demselben Fascikel als Concept vorhandene Brief in Tagebuchform an den Grafen Sternberg (Eger, den 26. August 1822), der im »Briefwechsel zwischen Goethe und Caspar Graf von Sternberg. Herausgegeben von F. Th. Bratranek. Wien 1866« als Nr. 7 (S. 75 ff.) gedruckt erschien, gehört.

Was nun den Text selbst anlangt, über dessen Behandlung das G.-J. XVII (1896), S. 284 f. Gesagte hier nur wiederholt werden könnte, so erwecken wohl jene beiden die Reisen in die böhmischen Bäder festlegenden Partien besonderes Interesse: die erstere wegen der behaglichen Wärme in der Schilderung frisch empfangener Eindrücke von Land und Leuten, die letztere des Umstandes wegen, dass Goethe sich hier — entgegen langjähriger Gewohnheit — nicht der Hand eines Schreibers, sondern seiner eignen bei der über zwei Monate umfassenden Niederschrift bedient hat, offenbar weil die in früheren Jahren mit seinem Kutscher Stadelmann, den er auch jetzt zur Hand hatte, angestellten Schreibversuche nicht zu seiner Zufriedenheit ausgefallen waren und durch die im Uebermaaß erforderlichen Correcturen nur unnöthige Mühe und Weitläufigkeit verursacht hatten (vgl. Tagebuch, Band 7, S. 313 und Band 8, S. 348).

Abgesehen endlich von den mancherlei zur Illustration und Erklärung des Textes herangezogenen Stellen aus den Quartalheften und Oberaufsichtsacten des Grossherzoglichen Staatsministeriums, sind auch diesmal die »Lesarten« durch den Abdruck interessanter größerer Stücke aus dem Bestande

des Goethe- und Schiller-Archivs bereichert worden, so z. B. durch das Schema des vom Dichter selbst entworfenen »Vorschlags zu einer vollständigen Ausgabe zu Goethes Nachlaß« (S. 369 ff.), durch das Goethische »Schlusswort zur Carlsbader Relation« (S. 356 f.), durch die S. 337 mitgetheilte »Auslegung« u. a. m. FERDINAND HEITMÜLLER.

VIERTE ABTHEILUNG.

Band 19 enthält Goethes Briefe von Schillers Tod (9. Mai 1805) bis Ende 1807; er bietet 126 bisher ungedruckte Nummern. Es beginnen in dieser Zeit die längeren regelmäßigen Berichte Goethes an Christiane während seiner alljährlichen Badereisen oder sonstiger längerer Abwesenheiten, z. B. in Jena: freundlich theilnehmendes Eingehen auf das Kleinleben des Tages, gesundheitliche Bemerkungen, warme Fürsorge für das Ergehen der Zurückgebliebenen, der herzliche Ton unbedingtesten Vertrauens und liebevoller Hingabe sind ihre hauptsächlichsten Charakteristika; das höhere und höchste geistige Leben des Dichters kommt hier natürlich seltener zu Worte, wo es auftritt, mit einer meisterhaften stilistischen Schlichtheit und Einfachheit; zur Beurtheilung des Verhältnisses zwischen Goethe und seiner Frau ist der Ton und Inhalt dieser Berichte von Jahr zu Jahr eine unschätzbare Quelle. Der vorliegende Band enthält über ein Viertel hundert Briefe an Christiane: zwei von der Reise mit Wolf 1805, fünf aus Carlsbad 1806, zwei während Christianens Frankfurter Aufenthalt 1807, vierzehn von der Carlsbader Reise 1807 (5373 mit einer interessanten Aeusserung über Bettina, 5396 über den Grafen Reinhard und Frau); ein paar weniger inhaltvolle Schreiben, sowie ein Briefchen an August schließen sich an. Ein Brief an Lili gedenkt dankbar der Tage von 1775, »die ich unter die glücklichsten meines Lebens zähle«. An Carl August ergehen Berichte aus Lauchstädt und Halle über den Verkehr mit Wolf, Gall, Reil und Zelter 1805, über die Helmstädter Reise mit Wolf; weitere Briefe betreffen den definitiven Besitz des Hauses am Frauenplan, die Hinterlassenschaft des Malers Kraus; in schwerer Zeit (1806) gewinnt Goethes Verhältniß zu seinem Fürsten einfachrührenden Ausdruck. Die Stimmungen der unsichern Octobertage nach der Schlacht bei Jena spiegeln ein Billet an Heinrich Meyer und Briefe an Carl August, Cotta, Blumenbach wieder. Künstlerisch-technische Dinge und Angelegenheiten der Zeichenschule behandeln die Briefe an Heinrich Meyer (5390 über musikalischen und malerischen Unterricht, 5462 über den Maler Runge, 5465 über Zacharias Werner). Mit Persön-

lichkeiten und Einrichtungen der Universität Jena und ihrer wissenschaftlichen Anstalten beschäftigen sich Schreiben an Voigt, Lenz, Fuchs, Hendrich. Die Briefe an Blumenbach betreffen Osteologisches, Mineralogisches, Persönliches, Goethes Autographensammlung. Wichtig ist ein längeres Dankschreiben an Alexander von Humboldt. Den hauptsächlichen Inhalt der Briefe an Cotta bilden neben literarischen Urtheilen naturgemäß Goethes damals in Druck gehende Schriften, besonders Plan und Ausführung der Ausgabe A; einen durch theils falsche, theils beleidigende Artikel der Allgemeinen Zeitung heraufbeschworenen Conflict zwischen dem Dichter und seinem Verleger schildern ein schon im letzten Goethe-Jahrbuch gedrucktes, nicht abgesandtes Schreiben, wie vier weitere Nummern (5429 über Weimars Bedeutung auf idealem Gebiete); auch empfiehlt Goethe Cotta seine Autographensammlung. Den Adressaten eines höchst interessanten französischen Concepts, Verfasser eines wertherisirenden Romans Sidner, gelang mir nicht festzustellen. Goethes Ansichten von Disciplin des Gesindes beleuchten die Eingaben an die Jenaer und Weimarer Polizeidirection. Reiche Ergänzungen aus den von Alex. Meyer Cohn freundlich dargeliehenen Originalen und den im Archiv erhaltenen Concepten erfahren die Briefe an den Grafen Reinhard.

Band 20 enthält die Briefe von Anfang 1808 bis Juni 1809, darunter 95 bisher ungedruckte Nummern. An Christiane sind von der Carlsbader Reise 1808 sechzehn Nummern gerichtet (5553 über Weimarischen Klatsch Christiane betreffend, 5572 mit einem Gutachten Kapps über Christianens Gesundheitszustand, 5586 mit einer prächtigen Aeußerung über die Mißgunst der Menschen und wie man sich zu ihr zu stellen habe); sechs Nummern gehören in die Zeit, während der Christiane zur Regelung der Erbschaft der Frau Rath im Herbst 1808 in Frankfurt war (5605 über die Begegnung mit Napoleon, 5620 über Nicolaus Meyer, 5627 über die Theaterkrisis); dreizehn Briefe entstammen dem Frühjahrsaufenthalt Goethes in Jena 1809, der ihm statt einer Badereise dienen mußte. Die Briefe an Bettina erscheinen, Dank dem gütigen Entgegenkommen der Besitzer, Herren Barone von Arnim, jetzt zum ersten Mal in ihrer authentischen Gestalt, so daß die an sie sich anknüpfenden Streitfragen nun einer endgültigen Lösung entgegengehen; der vorliegende Band bringt zwei Nummern. Der Gedankenkreis der Schreiben an Heinrich Meyer bleibt derselbe (5584 über Kaaz und Bury). Siebzehn Briefe und Billete an Silvie von Ziegesar sind meist ephemeren Inhalts, mit Ausnahme nur einiger Carlsbader Berichte (5573 über die Carlsbader Gesellschaft, 5619 fälschlich schon 15,269 gedruckt). Bedeutend ist ein langer Brief an Jacobi über

Friedrich Schlegel, Schelling, Zacharias Werner mit Betrachtungen über antiken und modernen Kunstcharakter sowie ein eine Einladung nach Dresden ablehnendes Schreiben an Frau von Staël mit bewundernden Worten über Corinna und das Buch über Deutschland. Die Briefe an Cotta werden von nun an nur nach den im Archiv vorhandenen Concepten mitgetheilt: in dem einen bespricht Goethe von Cotta ihm übersandte Schauspiele, in dem andern seine Auszeichnung beim Erfurter Congress und die Anwesenheit des Faustübersetzers Lemarquand in Weimar. Für die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion danken Briefe an Maret und Lacépède, für den der Frau Rath in ihrer letzten Krankheit geleisteten Beistand solche an Schlosser und Melber. Mineralogisches behandeln kurze Briefe an Lenz und ein Dankschreiben an Karsten in Berlin. Auf Goethes Auffassung der Disciplinarverhältnisse beim Theater werfen neues Licht die Briefe an die Hoftheatercommission und an Carl August. Mit der neuen Entdeckung des Münchener Steindrucks beschäftigen sich Schreiben an Aretin in München und an Carl August. Interessant sind ferner Briefe an Zacharias Werner, an den Arzt Kapp und an Hirt in Berlin.

Band 21 enthält die Briefe von Juli 1809 bis Ende 1810, darunter 173 bisher ungedruckte Nummern. An Christiane sind aus dem Jenaer Sommer- und Herbstaufenthalt 1809, der im wesentlichen der Drucklegung der Wahlverwandtschaften gewidmet war, 19 Nummern gerichtet (5815 und 5820 über August); aus dem Jenaer Frühjahrsaufenthalt 1810 stammen 18 Nummern (5945 über August); von der unmittelbar sich anschließenden Badereise nach Carlsbad und Teplitz erhält die Hausfrau 15 ausführliche und von allen Einzelheiten des Badelebens erzählende Berichte. Mit Augusts Ernennung zum Kammerassessor haben es zwei Schreiben an Carl August zu thun. Seit dem Tode der Frau Rath knüpfen sich geschäftliche und auch erneuerte persönliche Bande mit den Frankfurter Verwandten, von denen Johann Friedrich Heinrich Schlosser vor allem mit brieflichen Nachrichten zuweilen bedacht wird. Die Briefe an Bettina bringt dieser Band fast zum Abschluß: unter den acht Nummern sind drei ungedruckte. Ein freundschaftlicher Brief an Charlotte Schiller vermittelt Christianens Bekanntschaft mit Caroline Humboldt. Die 15 Billets an Silvie von Ziegesar sind wiederum meist ephemeren Charakters; nur ein Brief aus Carlsbad ist bedeutender. Carlsbader Bekanntschaften setzen die Briefe an Fürst Lichnowsky und Graf Althann fort. Mit Philipp Hackerts Nachlaß und den Vorbereitungen zu seiner Biographie beschäftigen sich Briefe an Carl August, Frommann und Behrends. Wichtig ist ein Schreiben an Zacharias Werner, in dem Goethe ihr beiderseitiges Verhältniß charak-

terisirt. An Carl August sind nur zwei kurze Briefe neu. Kunstcorrespondent ist wiederum in erster Linie Heinrich Meyer (5964 über die Neigung der Maler zum Ammen- und Madonnenhaften); auf die Einrichtung der Zeichenschule bezieht sich ein Brief an Voigt; Zeichnungen zum Faust besprechen Schreiben an Stieglitz und Nauwerck. Eine Reihe Erlasse an die Theatercommission behandeln Rollen- und Repertoirefragen, disciplinarische und sonstige Verwaltungsangelegenheiten. Von der Correspondenz mit wissenschaftlichen Freunden sind zwei Briefe an Alexander von Humboldt und ein ausführlicher an Sartorius hervorzuheben; Mineralogisches behandelt ein Schreiben an Voigt, Optisches Briefe an Steffens und Graf Bose, Köstritzer Antiquitäten ein Brief an Professor Sturm in Jena. Mit buchhändlerischen Fragen, Nachdruck und Privilegien, beschäftigen sich Briefe an Cotta und Graf Portalis. Die Briefe weniger erheblichen Inhalts sind in vorstehenden Bericht nicht mit einbezogen.

ALBERT LEITZMANN.

B. UNGEDRUCKTES.[1]

BRIEFE. LITERATUR. NEUE AUSGABEN. GESPRÄCHE.

Zwölf ungedruckte Briefe Beethovens, 21 ungedruckte Briefe Goethes, Antonia Brentanos Stammbuch von Goethe gewidmet... Briefe (Verschiedener), Briefe und Urkunden der Familie Brentano-v. Birkenstock. Frankf. a. M., Jos. Baer & Comp. 47 SS.

(Sond)heim: Die Papiere der Familie Brentano-v. Birkenstock (Fftr. Ztg. Nr. 76, Abendbl).

Goethes Briefwechsel mit Antonia Brentano 1814—1821, hgg. v. Rudolf Jung. Mit 2 Lichtdrucken. Weimar, H. Böhlaus Nachf. 66 SS. M. 2.40.

Brief Goethes an Maler Moritz Oppenheim, 9. Dec. 1826. 2 Billete an dens. 4., 8. Mai 1827. (Ber. d. Fr. D. H., Bd. 13, S. 69 fg.)

Ungedrucktes a. d. Goethe-Kreise. Von G. A. Müller. München, Seitz u. Schauer. M. 8.—.

Verzeichniss der von W. Künzel hinterlassenen Autographen-Sammlung. Leipzig, List & Franke (Verz. 4 Briefe an Eichstädt.)

Leo Liepmannssohn: Catalog einer schönen Autographensammlung (XVII. Autographenversteigerung 14. October ff.) 91 SS. [S. 18—64; 475 Nummern: Goethes Leben in Autographen u. Illustrationen].

In Liepmannssohns Auctionscatalog werden (ausser Widmungen, Inschriften) als ungedruckte Briefe verzeichnet: an Amalie v. Helvig (Imhoff) 13. Juli 1820; an Hofgärtner Baumann 13. Juni 1828; an denselben 30. Mai 1830. — Ferner Briefe der Verwandten.

[1] Im Allg. vgl. die Vorbemerkung Bd. XVI, 274.

Zur Geschichte des Johannisfestes in Leipzig. [Goethes Brief 30. Dec. 1768] (Leipz. Tagebl. 24. Juni 2. Beil.)

Die Amtsgeschäfte d. Staatsministers v. Goethe (aus der Frkf. Ztg. abgedruckt z. B. Reichenb. Ztg. Nr. 234, Beil.) [Schreiben der Landesdir. 12. Jan. 1819 wegen Abbruch eines Thores in Jena].

R. Wustmann: Wie man sich verschreibt. [Goethes Leipzig. Briefe]. (Bl. f. lit. Unterh. Nr. 2.)

Der Brief der Frau Rath vom 17. Nov. 1786 [an Goethe, Facsimile]. (Chr. d. W. G.-Ver. Bd. X, S. 10 u. 11.)

Ludwig Geiger: Zu Goethes Tagebüchern und Briefen (Allg. Ztg. Beil. 228. 229. 2. u. 3. Oct.)

Goethes Gespräche, hgg. v. W. v. Biedermann. Bd. X. Leipz., F. W. v. Biedermann. XVIII, 267 SS. M. 5.—.

Gespräche m. Goethe in d. letzten Jahren seines Lebens. Von J. P. Eckermann. Mit einleit. Abhandlg. u. Anmerk. v. O. Roquette. 3. Bd. (Bibliothek, Cotta'sche, der Weltliteratur. 267. Bd.) 239 S. Leinw. M. 1.—.

C. NEUE AUSGABEN DER WERKE.

Weimar. Ausg. s. oben S. 303 fg.

Goethes sämmtliche Werke in 36 Bdn. Mit Einleitgn. v. K. Goedeke. 36. Bd. gr. 8°. Stuttg., Cotta Nachf. VI, 372 SS. M. 1.10.

Goethes Werke. Hrsg. v. L. Geiger. Neue Ausg., bearb. v. M. Ehrlich u. L. Geiger. 10 Bde. 7. Aufl. 8°. Berlin, G. Grote. (CXVII, 565; XXX, 634; XXXII, 486; LXXIII, 545; LXX, 603; XXXI, 583; XL, 577; XVI, 618; XXXVIII, 463 u. XIII, 510 SS.) Leinw. M. 20.—; Hfz. M. 25.—. [Unveränderter stereotypirter Abdruck der Ausg. v. 1878 ff.]

Goethes sämmtliche Werke (in 22 Bdn.) 1. Bd. 2. Bd. 8°. Leipz., Knaur. VIII, 439 SS. VI, 441 SS. Hfz. à M. 2.25.

D. EINZELSCHRIFTEN UND ERLÄUTERUNGEN.

1. ALLGEMEINES. BIBLIOGRAPHISCHES. SPRACHLICHES. METRISCHES. CATALOGE.

Goetheschriften von Friedr. Zarncke. (Kleine Schriften hgg. von Ed. Zarncke 1. Bd.) 480 SS. M. 10.—.

(Allgemeines über Goethe. — Auf Goethes Leben bezügliche Schriften (darunter die Aufsätze zur Kritik der Goethebildnisse und die Ausgabe von dem Notizbuche zur schlesischen Reise). — Schriften zu Goethes Werken (darunter die Abhandlungen über Elpenor und über den fünffüssigen Jambus bei Schiller, Lessing und Goethe. — Schriften und Aufsätze zu Goethes Faust und zur übrigen Faustdichtung — etc.)

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Nr. 1—12 à 4 SS. Red. Rud. Payer v. Thurn. Verl. d. Wiener Goethe-Vereins. 4°.

Mittheilungen a. d. Goetheverein zu Zwickau. Red. Prof. H. C. Kellner, 13. Oct. Nr. 8. 8 SS. 4°.

C.A.H. Burkhardt: Z. Kenntniss der Goethe-Handschriften. Nach den Quellen bearbeitet. Mit Facsimilien von Handschriften Goethischer Hilfsarbeiter. (Chr. d. W. Goethever. 10 Bd. Nr. 8—9, S. 32—34, Nr. 10, S. 37.)

Heinrich Düntzer: Ueber Goethes Gebrauch abgebogener, vorangehender oder nachtretender Participien. (Euphorion IV, 55—61.)

Ebrard: Zur Alliteration bei Goethe. Alliteration in Götz von Berlichingen. (Z. f. dtsche. Spr., Jahrg. 10, H. 5.)

Herman Grimm: Erinnerungen u. Ausblicke. (H. Gr. Beiträge zur deutschen Culturgesch. 1897. S. 185-213.) Berlin, W. Hertz.

Tagebuchblätter eines Sonntagsphilosophen. Gesammelte Grenzbotenaufsätze v. R. Hildebrand. Lpzg, Grunow. M. 4.—.
Wiederabdruck älterer Goetheaufsätze 1885, 1887.

Ein Interview Goethes im J. 1896. Authentische Bruchstücke einer Spiritisten-Unterhaltung von E. C. Kermann. Erlangen, Fr. Junge. 75 SS. M. 1.—.

K. Landmann: Goethe im Lichte d. Gegenwart. I—IV. (Pädag. Archiv, Jahrg. 38 Nr. 7, 8, 10, 11).

W. Kirchbach: Goethebetrachtungen. (Deutsche Dramaturgie, Jahrg. II, Nr. 4, 5.)

Richard M. Meyer: Studien zu Goethes Wortgebrauch. (Archiv f. d. Stud. n. Spr. Bd. 96, S. 1—42.)

R. M. Meyer: Literarhistorische Bemerkungen I. Zu Goethe 1. Der sokratische Schuster. 2. »Angeraucht Papier«. 3. Das verfluchte Bimm-Bamm-Bimmel. 4. »Es waren die den Vater auch gekannt.« 5. Die »Erfahrung« in der Disputationsscene. 6. Blumenwinderinnen u. Holzhauer. 7. Herr und Diener. 8. Gegen Annäherungsbrillen. (Euphorion III, S. 101—108.)

Richard M. Meyer: Der Engländer in der deutschen Literatur. (Die Nation, Nr. 27, S. 419 fg.) [Goethe.]

Ed. Rod: Essai sur Goethe IV. Le poëte de cour. (R. des deux mondes, Bd. 137, p. 327—361.)

Geschichte d. dtsch. Literatur von Leibniz bis auf unsere Zeit. Von Julian Schmidt. 5. Bd. 1814—1866. Berlin, W. Hertz, VIII, 604 SS. M. 8.—.
S. 68 ff—77. Westöstlicher Divan S. 158—175. Faust und letzte Lebensanschauungen.

Christian Semler: Die dichterische Aufgabe Goethes und ihre Behandlung in d. höhern Unterricht. (Z. f. d. d. Unterr. 10. Jahrg. S. 95—123.)

Goethe-Abende in Wien. (Chr. d. W. Goethe-Ver. Nr. 3—5.)

O. Doering: Ein neuer Beitrag zur Goethe-Literatur. (Dtsch. Wochenbl. Jahrg. 9, Nr. 1.)

Hans Gerh. Gräf: Weimar. Nachtgespräch im Park. (Wartburg-Herold, 15. Decbr.)

»Fort mit Goethe«. [Abschaffung Goethes in bayr. Schulen.] (Frkfter Ztg. Nr. 189 Abendbl.)

J. O. Hobbes: The case against Goethe. (Cosmopolis, Juni.)

Die Sturm- u. Drangperiode und der moderne deutsche Realismus. Ein Vortrag von Carl Gustav Vollmöller. Berlin H. Walthers Verlag. 52 SS. M. 1.—.

[Viel über Goethe].

Etwas über Goethe. (Grenzboten, Nr. 1. S. 53—55.)

C. Vollbrecht: Auf classischem Boden. (Bohemia, Nr. 252, 253.)

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Unter Mitwirkung von [folgen 38 Namen]. Mit besonderer Unterstützg. v. Erich Schmidt herausgegeben v. Julius Elias und Max Osborn. 3. Band (J. 1892), 4. Band (J. 1893.) Leipzig, G. J. Göschensche Verlagsbuchhandlung 1895 u. 1896, ausgegeben Febr. 1895 u. März 1896. Bd. V für 1894 ist erst Febr. 1897 ausgegeben, Bd. III war voriges Mal leider übersehn. Bd. 3, IV. Abth. 8a—e 50 SS.: 121+48+38+22+105 Nummern, bearbeitet von V. Valentin, L. Geiger (2 Theile), O. Pniower, G. Witkowski. Bd. 4, IV. Abtheilg. 8a—e, 52 SS. 172+52+29+35+109 Nummern, bearb. von V. Valentin, K. Heinemann, O. Pniower, G. Witkowski. (2 Theile.)

† Karl Heinemann: Neue Goetheschriften. (Bl. f. lit. Unterh. 1895, Nr. 46.)

Karl Heinemann: Neue Goethe-Schriften. (Bl. f. lit. Unterh. Nr. 39, S. 612—616.) [auch Goethe-Jahrb. Bd. 16.]

A. L. Jellinek: Neuere Goethe-Literatur. (Nachr. a. d. Buchhandel, Lpz. Nr. 69, 70, 73, 74, 76, S. 579 ff., 586 ff., 612 ff. 635 ff.)

A. L. Jellinek: Neuere Goethe-Literatur II. (Nachr. a. d. Buchhandel Nr. 112, 113, 114, 115).

Max Koch: Neue Goethe- und Schiller-Literatur XII. (Ber. d. Fr. D. Hochst. N. F. XII, 157—188.)

Georg Witkowski: Neuere Goetheliteratur I. (Euphorion III, S. 140—156.)

Lagercatalog v. J. Baer & Co. 360. Lessing. Schiller. Goethe [Nr. 129—697]. Hervorragende Sammlung von ersten Drucken in vorzüglichen Exemplaren u. von Werken z. Geschichte der classischen Periode der deutschen Literatur. 58 SS.

Cataloge: J. St. Goar, Frkf. a. M. 85: Goethe und sein Zeitalter. 30 SS.

J. M. Heberle, Köln Nr. 100: Goethe S. 87—96.

K. Hiersemann, Leipzig Nr. 174, »mit einer umfangreichen Goethesammlung« S. 37—50, 524 Nummern.

Ad. Weigel, Leipzig Nr. 24, Goethe, Schiller und ihre Zeitgenossen.

2. DRAMEN.

Goethe: Clavigo. Ein Trauerspiel. F. d. Schulgebrauch hgg. von G. Bötticher. Leipzig, G. Freytag. 64 SS. M. —.50.

Goethes Egmont. Trauerspiel. Mit ausführl. Erläuterung. f. den Schulgebrauch u. d. Privatstudium v. L. Zürn. 3. Aufl. Paderb., F. Schöningh. 144 SS. M. 1.20.

Hans Löschhorn: Zum Egmont. (Z. f. d. Schul-Unterr. 11. Jahrg., 1. H. S. 81.)

[Gespr. Egmonts m. Sekr. bietet Parallelen mit Diderots Père de famille A. 2, Sc. 1].

Woldemar Frhr. v. Biedermann: Das Entsteh. v. Goethes Elpenordichtung. (Ztschr. f. vgl. Litgesch. N. F. Bd. X, S. 287—292.)

Paul Lindau: Aus Weimar. Eine Festvorstellung. [Epimenides Erwachen.] (N. Fr. Pr. 11447, 7. Juli.)

Heinr. Düntzer: Der Schlusschor zu Goethes »Epimenides«. (Z. f. d. d. Unterr. 10. J. 11. H. S. 769 ff.)

Goethe: Faust. Eine Tragödie. 2 Theile. Leipzig, G. Fock. (128 u. 205 SS.) geb. M. 2.—.

Goethes Faust. I. Theil. Illustr. v. E. Brüning. gr. 4° Leipzig, Minerva. geb. in Damast, 168 SS. M. 8.—, gr. 8°. Leinw. 160 SS. M. 3.—.

Goethe: Faust. Première partie. Texte allemand, publié avec un avantpropos et des notes en français par A. Büchner. Nouvelle édition. Paris, Hachette et Cie., XV, 195 p. fr. 2. —.

Faust. Mit Einleitung und fortlaufenden Erklärungen hgg. v. K. J. Schröer. 2. Th. 3. Aufl. Leipzig, Reisland. M. 5.60.

Richard Schröder: Thomas Carlyles Abhandlung über den Goethischen Faust. (Arch. f. d. Stud. n. Spr. 96. S. 241—268.)

Thomas Carlyles Abhandlung über Goethes Faust aus dem Jahre 1821. Ein Supplement zu den bisherigen Carlyle-Ausgaben. Herausgegeben und mit einer Einleitg. versehen v. Dr. Richard Schröder, Bibliothekar. Braunschweig, G. Westermann. 32 SS. M. —.75.

Goethes Faust in seiner ältesten Gestalt. Untersuchg. von J. Collin, Frkf. a. M., Lit. Anstalt Rütten & Loening. X, 275 SS. M. 5.—.

C. Blümlein: Faust-Analekten. (Ber. d. Fr. d. Hochst. N. F. XII, 188—192.)

Cutting: Fausts first monologue and the earth-spirit-scene in the light of recent criticism. (Modern Language notes X, 8.)

V. Valentin: Die Scenerie des Prologs im Himmel in Goethes Faust. (Deutsche Dramaturgie, Jahrg. II, Nr. 6.)

Heinr. Düntzer: Zu Goethes Faust I. Vers 1705 fg. »Die Uhr mag stehn«. (Z. f. d. dtsche. U. 10. Jahrg. 3. H. S. 216—218.)

Franz Jostes: Die Einführung des Mephistopheles in Goethes Faust. (Euphorion III, S. 390—408, 739—758.)

P. Friedrich Mayer: Ein Rezept Fausts für einen Feldherrn. [Aus »Neuntägige Andacht zur hl. Corona«.] (Chr. d. W. G.-V. Nr. 4—5, S. 17.)

Payer u. Minor: Homunculus. (Chr. d. W. G.-V. Bd. X, S. 12.)

Anton Reichl: Zu d. Furien in Goethes Faust II. Theil. 1. Act. (Euphorion III, S. 477.)

Friedrich Schaper: Ueber eine Stelle in Goethes Faust. (»Ich bin ein Theil d. Theils«.) (Ztschr. f. d. d. Unt. 10. Jahrg. 3. H. S. 210—216.)

R. Sprenger: Zur Erklärung von Goethes Faust. (Ztschr. f. dtsche. Phil. Bd. 28, H. 3.)

Veit Valentin: Angeraucht Papier. (Faust V. 405.) (Euphorion III, 476 fg.)

Roderich Warkentin: Gemeinsamkeit der Quellen für Goethes Paralipomena zur Walpurgisnacht und Heines Faust. (Ztschr. f. vgl. Litgesch. N. F. Bd. XI, S. 30—35.)

Wilhelm Creizenach: Das alte Faustmanuscript. (Euphorion III, S. 475 fg.)

Der geniale Mensch v. Hermann Türck. Jena u. Leipzig, O. Rassmann. 1897. VIII, 263 SS. (S. 135—158: Goethes Selbstdarstellung im Faust.) M. 2.40.

Faust und Parcival. Eine Nacht- und eine Lichtgestalt. Von Dr. Alb. Freybe. Gütersloh, C. Bertelsmann. XXVIII, 366 SS. M. 4.80.

Die Behandlung von Goethes Faust in den oberen Klassen höherer Schulen v. K. Haehnel. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Gera, Th. Hoffmann. 48 SS. M. —.75.

A. Freybe: Wie können wir auf eine höhere Stufe der nationalen Aneignung der Goetheschen Faust-Tragöd. gelangen? (Ztschr. f. d. d. Unterr. 10, S. 529—559.)

Baumgartner: Goethes Faust im Lichte des Christenthums. (Kath. Schulztg. 12, Nr. 51.)

Goethes Faust — ein politisches Gedicht? Literarisch-historischer Versuch von Child Werni. Erster u. zweiter Theil. Leipzig, Robolsky. 90 SS. M. 2.—.

Chiffre u. Kabbalah i. Goethes Faust. Neue Beiträge zu neuen Faust-Forschungen von Ferd. Aug. Louvier. Dresd., H. Henkler. VII, 147 SS. M. 3.—.

Heinrich Düntzer: Die allerneueste Goethe-Deutung. (Die Gegenwart. Bd. 2, Nr. 45. S. 298—300.)

Phrontisterium Faustinum. Das goldene Buch der Fausterklärer. Ein aristophan. Literaturscherz v. Zoïlothersitomastix. 2. Aufl., nebst e. Vorwort u. Ergänzg. Bistritz, C. Binder. 4°. 32 SS. M. 2.25.

Erich Schmidt: Faust und Luther. (Sitzungsber. der Ak. d. Wiss. zu Berlin hist. phil. Classe 7. Mai. Bd. XXV, S. 567—591.) Sep. Dr. 25 SS.

Briefwechsel des Ministers und Burggrafen von Marienburg Theodor von Schön mit G. H. Pertz und J. G. Droysen. Mit Anlagen. Hgg. von Franz Rühl. Leipzig, Duncker und Humblot. XXVII, 252 SS. [S. 111: Stein und Goethes Faust.] Mk. 5.40.

F. Kluge: Vom geschichtlichen Dr. Faust. (Beil. zur Allg. Zeitung. Nr. 9. 13. Jan. S. 1—6.)

F. Kluge: Fausts Zauberross. (Ztschr. f. vgl. Litgesch. X, S. 349 fg.)

J. W. Bruinier: Untersuchgn. zur Entwicklungsgeschichte d. Volksschauspiels v. Dr. Faust. (Ztschr. f. dtsche Phil. Bd. 29. H. 2.)

Wilh. Creizenach: Zur Geschichte des Volksschauspiels von Doctor Faust. (Euphorion III, S. 710—722.)

Ewald Flügel: The irreverent Doctor Faustus. [F. als Hazardspieler.] (Anglia Bd. 18. S. 332—334.)

Geschichte der Hexenprocesse in Bayern, im Lichte d. allgemeinen Entwicklung dargestellt von Siegmund Riezler, Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. X, 340 SS. (S. 160—163 Faust.) M. 6.—.

Doctor Johann Weyer, ein rheinischer Arzt, der erste Bekämpfer des Hexenwahns. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung und der Heilkunde. Von Karl Binz. Zweite umgearbeite und vermehrte Aufl. Mit d. Bildniss Johann Weyers. Berlin, August Hirschwald. VIII, 189 S. M. 3.60.

Ueb. Vortragsweise u. Zweck des Evangelienbuches Otfrieds v. Weissenburg. Einladungsschrift zur Antritts-Vorlesg. üb. Lessing u. das Faustproblem. Von F. Saran. Halle, M. Niemeyer. gr. 8°. 32 SS. M. 1.—.

Nachklänge der Sturm- und Drangperiode in Faustdichtungen des 18. u. 19. Jahrhunderts von Roderich Warkenthin. (Forschgen. z. neueren Litgesch. von Fr. Munker I.) München, Francke & Haushalter. VIII, 101 SS. M. 2.40.

Götz von Berlichingen m. d. eisernen Hand. Ein Schauspiel. Hgg. v. R. Beer. Bielefeld, Velhagen & Klasing. XII, 127 SS. M. —.60.

Nestle: Nachtrag zu der Abhandlung: Goethes Götz und die Fremdwörter. (Südd. Bl. f. höh. Unterranst. J. 3, Nr. 18.)

Josef Collin: Gedanken üb. Goeth. Götz u. Faust. (Euphorion III, S. 33—53.)

Goethe: Iphigenie auf Tauris, being Vol. V of Buchheims »German Classics«. Edited with Introduction and Notes. Fourth Edition, revised. 8°. XXXVI, 169 pp. M. 3.—.

Der zweite und dritte Aufzug von Goethes Iphigenie. Von A. Althaus. Programm. 4°. Berlin, R. Gärtner. 26 SS. M. 1.—.

Eine Studie über Goethes »Iphigenie auf Tauris«. Von Wilhelm Bittmann. Neue Ausgabe. Wien, C. Gerold. VI, 274 SS. M. 2.—.

Georg Tauber: Ueber die grundverschiedene dramatische Verwerthung des Iphigenienstoffs durch Euripides und Goethe. (Jahresber. des deutschen Staats-Ober-Gymnasiums in Prag.) 26 SS.

Woldemar Frhr. v. Biedermann: Theaterzettel f. Goethes Natürliche Tochter. (Wiss. Beil. der Leipz. Ztg. Nr. 97. S. 387 fg.)

E. Schmidt: Das Mädchen v. Oberkirch, ein dramatischer Entwurf Goethes. (Cosmopolis. 1. Heft. Berlin, Rosenbaum & Hart.) M. 2.50.

A. Sauer: Ueb. Goethes Entwürfe zu der von ihm für den 10. Nov. 1805 geplanten Todtenfeier Schillers. (3. Jahresber. d. dtschen. Ges. f. Alterthumskunde in Prag.)

Zur Entstehungsgeschichte von Goethes Torquato Tasso von Eduard Scheidemantel. (Wissensch. Beil. z. Progr. des Gymn. in Weimar.) 26 SS. 4°.

Joseph Texte: Le théâtre de Goethe et Schiller en France au 18. siècle. (Revue des cours et conférences. 4. année 2. série. Paris, Lécène, Oudin et Cie. p. 504—510.)

Fr. Isolani: Goethe als Lehrer der Schauspielkunst. (Deutsche Dramaturgie, J. II, Nr. 12.)

Zum Gedächtniss der Jubiläumsvorstellung im Theater zu Lauchstädt am 2. Juli 1896. Für die Theilnehmer des Costümfestes gedruckt. (Von K. Burdach.) Halle, Gebauer-Schwetschkesche Druckerei.

3. GEDICHTE.

Goethes Gedichte. Min.-Volksausg. Leipzig, G. Fock. 12°. XVI, 375 SS. Lwd. M. 1.—.

Goethes Gedichte. G. Fock, Leipzig. 12°. XVI, 375 SS. Leinwd. M. 2.—.

Goethes Gedichte. Ausgew. v. Karl Heinemann. Mit Bildern und Zeichnungen von Frank Kirchbach. Erste grosse Prachtausgabe, enthaltend 327 Gedichte mit nahezu 200 Zeichnungen im Text und 12 ganzseitigen Bildern in Photogravure. Leipzig, Rudolf Titze. Fol. Vollst. in 12 Lieferungen à M. 3.—.

Goethes lyrische Dichtungen d. ersten Weimarischen Jahre. In ursprüngl. Fassg. mit einer Einleitung, hrsg. v. R. Koegel. Basel, B. Schwabe. 8°. 71 SS. M. 1.20.

Gedichte des 18. Jahrhund. Ausgewählt und erläutert von K. Kinzel. Halle, Waisenhaus. X, 166 SS. [119 SS. umfassen die Gedichte Schillers und Goethes.] geb. M. 1.20.

Lyrische Dichtung u. neuere deutsche Lyriker. Von Alfred Biese. Berlin, W. Hertz. VII, 270 SS. (Vielf. Goethe.) M. 3.60.

Gedichtsammlung z. dtsch. Lesebuch für höhere Mädchenschulen auf Grund des deutschen Lesebuchs für höhere Töchterschulen von G. Wirth nach den preussischen »Bestimmungen« v. 31. Mai 1894 von E. Schmid u. Fr. Speyer. Vierter Theil, 1. Abtheilung d. Lesebuchs. Lpzg., Teubner. [Enthält 20 Gedichte Goethes.] M. 2.—.

Dichter-Humor. Humorist. Dichtgn. v. Goethe u. Schiller, Gellert u. A., zusammengest. v. F. Reuther. Dresden, V. W. Esche. XI, 180 SS. M. 3.—.

Otto Pniower: Ein Goethe-Brevier. (Sonntagsbeil. 4 zur Voss. Ztg. 26. Jan.)

H. Düntzer: Erläuterungen zu den deutschen Klassikern. Heft 64—67. 64. Goethes lyrische Gedichte. 3. Aufl. I. Lieder, VI, 224 S. — 65. 66. Dasselbe. II., III. Gesellige Lieder. Aus Wilhelm Meister. Balladen. 3. Aufl. (II, 409 S.) — 67. Dasselb. Antiker Form sich nähernd. Elegien. 3. Aufl. VI, 208 SS. Leipzig, E. Wartig. à M. 1.—.

Max Koch: Goethe als religiöser Epiker. (Ber. d. Fr. d. H. N. F. XIII, S. 1*—31*.)

Wilh. Büchner: Goethes Gedicht an den Mond. (Preuss. Jahrb., Jan.)

Constant. Rössler: Goethes Gedicht an den Mond. (Pr. Jahrb., Febr.)

Flugblätter, volksthümliche Lieder mit Zeichnungn. dtsch. Künstler. Blattgr. 27×34 cm. auf imitirtem Büttenpapier 27.

Der König in Thule. Zeichnung von Frz. Hein. Leipzig, Breitkopf & Härtel. M. —.10.

K. W(einhold): Der Tod der ist ein grober Mann. (Goethes Gedicht 14. Februar 1814.) (Ztsch. d. Ver. f. Volkskunde. Bd. 6, H. 2.)

H. Düntzer: Goethes Bruchstück »Die Geheimnisse«. (Zt. f. dtsche Phil. Bd. 28. H. 4.)

Goethe: Hermann u. Dorothea. Schulausg. mit Einleitg. u. Anmerkgn. v. L. W. Straub. Stuttg., Cotta. 116 SS. M.—.60.

Goethes Hermann u. Dorothea. Mit ausführl. Erläutergn. f. den Schulgebrauch u. das Privatstudium v. A. Funke. 8. Aufl. Schöninghs Ausgaben dtscher Klassiker m. ausführlichen Erläutergn. 8°. 146 SS. M. 1.—.

Hermann u. Dorothea. Von Goethe. Hgg. v. J. Wychgram. Velhagen & Klasings Sammlung deutscher Schulausgaben. 1. Lfg. 12°. cart. M. —.50.

Goethe: Hermann et Dorothée. Texte allemand, publié avec un avant-propos, des sommaires et des notes explicatives par B. Lévy. Nouvelle édition. Paris, Hachette et Co. IV-115 p. fr. 1.—.

Die innere Composition in Goethes epischer Dichtung Hermann und Dorothea zur ersten Centenarfeier ihrer Entstehung von Dr. Georg Neudecker, Prof. am kgl. Realgymnasium und Privatdocent. Würzburg, Stahels Verlag. 40 SS. M. —.80.

Heinze und Schröder, Aufgaben aus Deutschen Dramen u. Epen. 6. Bdchen: Aufg. aus »Hermann u. Dorothea«. Leipzig, W. Engelmann. M. —.80.

A. L. Stiefel: Zu Goethes Eintragung in Hess' Stammbuch. (Z. f. vgl. Litgesch. Bd. 9. H. 4, 5.)

Holzhausen P.: Goethe und seine Uebersetzung des Hohenliedes. Einige ungedruckte Bemerkungen G. Stickels über die Goethische Uebersetzung. Mit Benützung eines nachgelassenen Manuscripts des verewigt. Forschers. (Deutsche Revue, März.)

Erich Schmidt u. Max Friedländer: Kleine Blumen, kleine Blätter. (Arch. f. d. Stud. neuer. Spr. Bd. XCVII, H. 1, 2.) Sonderabdruck, 16 SS.

Heinr. Düntzer: Zu Goethes Paria. (Z. f. d. d. Unterr. 10 J. 10. H. S. 708 fg.)

A. Paudler, Hollen aus Höllen. Zur Erklärung Goethes. [»Räthsel« Hempel III, 205]. (Mittheilungen d. nordböhm. Excursionsclubs Jahrg. 19 H. 3.)

† W. v. Biedermann: Goethes Sonette. (Wiss. Beil. d. Leipz. Ztg. 1895, Nr. 139.)

Heinrich Düntzer: Goethes Jenaer Sonette v. Dec. 1807. (Ztschr. f. dtsche. Phil. XXIX, S. 98—109.)

J. Kohler: Schlagworte und Gemeinplätze. Ein Mahnwort. [»In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister«.] (Mag. f. Lit. Nr. 23. Sp. 721 ff.)

† Goethe-Schillers Xenien. Aus dem Schillerschen »Musen-Almanach für das Jahr 1797« und den Xenien-Manuscripten. Mit Einleitung und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Adolf Stern. Zweite

vervollständigte und durchgesehene Auflage. Leipzig o. J. (1895), Philipp Reclam jun. [Univers.-Biblioth. Nr. 402/3.) 16°. 200 SS. M. —.40.

Hermann Henkel: Zur Feststellung des Goethischen Antheils an den Xenien des Musenalmanachs für 1797, (Arch. f. d. Stud. u. Spr. 96, 187—191.)

H. Henkel: Ueber Goethes Zueignung. Zur Einführung in die classicistische Periode des Dichters. (Zeitschr. f. d. d. Unterr. 10, S. 560—572.)

Das Volkslied und sein Einfluss a. Goethes Lyrik. Oeffentlicher Vortr. von J. Suter, Rect. des aargauischen Lehrerinnenseminars. Aarau, H. R. Sauerländer 1897. 52 SS. M. —.50.

4. PROSASCHRIFTEN.

Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Ausgewählt u. erläut. v. J. Kamann. 1. Bdch. Bamberg, C. C. Buchner. V, 248 SS. M. 1.—.

Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung u. Wahrheit. Hrgg. v. W. Nöldeke. 1. u. 2. Bdch. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 151 u. 140 SS. m. je 1 Bildn. à M. —.75.

mmn: Zu Goethes Dichtung u. Wahrh. (N. Jahrb. f. Phil. u. Päd. Bd. 153/154, S. 519, A. 19.)

Albert Jansen: Leonardos Abendmahl in Mailand. (Allg. Ztg., Beil. 188.)

Hellmuth Ranegg: Goethes Märchen. (Allg. Ztg., Beil. 271.)

Frau von Staëls Essai sur les fictions (1795) mit Goethes Uebersetzung (1796), hrgg. v. J. Imelmann. Berlin, G. Reimer. VII, IX, 89 SS. [Von S. 77 Anmerkungen.] M. 2.—.

Eugen Wolff: Ein Urbild zu Goethes Wahlverwandschaften [Creuzer u. C. v. Günderrode]. (Nord und Süd. Bd. 77, H. 231, S. 346—362.)

Friedrich Spielhagen: Die Wahlverwandtschaften und Effi Briest. Eine literar-ästhetische Studie. (Mag. f. Lit. Nr. 13. Sp. 409—426.)

Fr. Spielhagen: Effi Briest und die Wahlverwandschaften (Referat über seinen Vortrag) Ottiliens Kahn; Antwort Spielhagens. Replik des Referenten. (Berl. Tageblatt 12., 13., 15., 16. März.)

J. W. Appel: Werther und seine Zeit. Zur Goethe-Literatur. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Oldenburg, Schulze. VIII, 368 S. M. 4.—.

W. Quanter: Ueber die Aufnahme des Goetheschen Romans: Die Leiden des jungen Werther in Berlin. (Mittheilungen d. Ver. f. Gesch. Berlins 1897, Nr. 1, S. 3—6.)

Joseph Texte: Werther en France an 18. siècle. (Revue des cours et conférences. 4. année 2. sér. p. 808—815. Paris, Lécène et Oudin.)

Die philosophischen Grundlagen in Goethes Wilhelm Meister v. J. Schubert. Leipzig, C. G. Naumann. 155 SS. M. 2.50.

W. Dilthey: Beiträge z. Studium d. Invidualität. (Sitzungsb.